

J.G.Bischoff
Frankfurt a.M.-West 13
Bernusstraße 7

24. Januar 1955

An die Gemeinde-Vorsteher

Meine lieben Brüder!

Nachstehend empfangt Ihr ein Schreiben, das Euch von bedauerlichen Vorkommnissen und einer dadurch entstandenen unheilvollen Verwirrung im Apostelbezirk Düsseldorf Kenntnis gibt. Ihr werdet aus dem Schreiben alles Nähere ersehen.

Ich bitte Euch hiermit, das nachfolgende Schreiben nach Beendigung des nächsten Hauptgottesdienstes der Gemeinde vorzulesen.

Empfangt herzliche Grüße von

Eurem
J.G. Bischoff
(J.G. Bischoff)

Der Stammapostel läßt allen Gemeinden folgendes bekanntgeben:

Schon seit Jahren war die Stellung des Apostels Kühlen in Düsseldorf mir gegenüber nicht mehr, wie sie zwischen einem Apostel und dem Stammapostel sein sollte. Ich befürchtete, daß eines Tages dieser Zustand zur Trennung von mir führen würde. Nunmehr ist dies offenbar geworden.

Von Apostel Kühlen wurde mir ein Brief vom 6. Januar 1955 zugesandt, der von ihm, sowie von den Aposteln Dehmel und Dunkmann, den Bischöfen und sämtlichen Bezirksvorstehern seines Bezirks unterschrieben ist. Wie mir mitgeteilt wurde, hat Apostel Kühlen die Geschwister seines Bezirks von dem Inhalt dieses Schreibens in Kenntnis gesetzt. Das Schreiben hat mir vor der Veröffentlichung nicht vorgelegen; es ist ohne mein Wissen abgefaßt und in den ersten Tagen meines Urlaubs verbreitet worden.

Der Inhalt des Schreibens ist gegen den Glauben gerichtet, daß der Herr zu meiner Lebenszeit wiederkommt. Diese Verheißung ist kein Ergebnis von Träumen, Gesichten oder Überlegungen, sie ist auch nicht aus den allgemeinen Zeiterscheinungen hervorgegangen. Auch mein Lebensalter ist nicht der Grund zu einer solchen Verkündigung gewesen.

Mir ist vom Herrn Jesus verheißen, daß er zu meiner Lebenszeit kommt. Es war somit meine Pflicht, dies den Aposteln, den Amtsträgern und allen Geschwistern mitzuteilen, was in Wort und Schrift geschah. Im Bewußtsein meiner Verantwortung bin ich dieser Pflicht in unablässigem Diener nachgekommen, so daß der größte Teil unserer Geschwister im Glauben ergriff, was der Herr für unsere Zeit offenbart hat.

Mit großer Besorgnis und tiefem Bedauern habe ich immer wieder feststellen müssen, daß im Apostelbezirk Düsseldorf diese Verheißung wenig Glauben fand, ja, daß man sie dort sogar als menschliche Meinung ansah. Im Gegensatz dazu stehen alle übrigen Apostelbezirke in kindlichem Glauben an die mir vom Herrn gegebene Offenbarung. Geduldig habe ich gewartet, in der Hoffnung, daß auch die verantwortlichen Männer im Apostelbezirk Düsseldorf sich gläubig zu meinen Worten, gemäß ihrem Amtsgelöbnis, einstellen würden. Darin bin ich aber enttäuscht worden. Das Schreiben des Apostels Kühlen vom 6. Januar 1955 zeigt nunmehr klar den glaubensmäßigen Zustand der verantwortlichen Männer im Bezirk Düsseldorf. Es beweist, daß sie mir keinen Glauben geschenkt haben und infolgedessen der Verkündigung der Botschaft keine Bedeutung beilegen.

(D 74)

- 2 -

Sie haben sich bewußt dieser göttlichen Verheißung widersetzt und damit die ihnen anvertrauten Seelen in Zweifel gebracht und in Unglauben geführt.

Nachdem ich noch rechtzeitig erfahren hatte, daß Apostel Kühlen seinen Brief in den Gemeinden seines Bezirks verbreiten wollte, habe ich, um die dortigen Geschwister vor Schaden zu bewahren, telegrafische Anweisung gegeben, die Verbreitung zu unterlassen. Auch in diesem Falle haben mir die verantwortlichen Männer den Gehorsam verweigert; denn die drei Apostel mit ihren Bischöfen und Bezirksältesten haben meine telegrafische Anordnung nicht befolgt.

Mit dem Voraufgegangenen habe ich die Ursachen zu den bedauerlichen Verhältnissen im Apostelbezirk Düsseldorf gezeigt.

Ich habe mich veranlaßt gesehen, alle Apostel hiervon in Kenntnis zu setzen und sie um ihre Stellungnahme zu dem Schreiben des Apostels Kühlen vom 6. Januar zu bitten. Die Apostel in Europa haben inzwischen alle geantwortet und ausnahmslos ihr Mißfallen über das eigenwillige Vorgehen des Apostels Kühlen zum Ausdruck gebracht. Diese Einmütigkeit mag Euch ein Beweis dafür sein, wie gläubig alle übrigen Apostel zu meinem Wort und der göttlichen Botschaft stehen.

Am 23. Januar 1955 fand in Frankfurt a.M. eine Apostelversammlung statt, an der alle europäischen Apostel teilnahmen. Das Ergebnis dieser Apostelversammlung ist folgendes: Auf Grund der durch die drei Apostel Kühlen, Dehmel und Dunkmann hervorgerufenen Verwirrung in dem Apostelbezirk Düsseldorf und auf Grund der Tatsache, daß sie meine Anordnung nicht befolgten, beschloß das Apostelkollegium einstimmig, den Bezirksapostel Peter Kühlen, den Apostel Siegfried Dehmel und den Apostel Ernst Dunkmann ihrer Ämter mit sofortiger Wirkung zu entheben. Dieser Beschluß ist am gleichen Tage rechtskräftig geworden.

Gleichzeitig ist der Bezirksapostel Walter Schmidt, Rummenohl in Westfalen, von mir zum Bezirksapostel für den Apostelbezirk Düsseldorf eingesetzt worden. Ich habe ihn heute für diese Aufgabe in sein Amt eingewiesen. Dies geschah mit einmütiger Zustimmung der Apostelversammlung. Damit ist auch im Bezirk Düsseldorf Ordnung und Frieden gesichert.

Ihr müßt nun damit rechnen, daß die Gegner die Zeitungen benutzen, um in entstellter Weise über mich und die mir zur Seite stehenden Apostel zu schreiben. Es sind bereits jetzt schon diesbezügliche Zeitungsartikel erschienen, in denen mitgeteilt wurde, daß die Gegner eine "Apostolische Gemeinde" gegründet hätten.

Es gilt nun, unter diesen Verhältnissen dem Herrn die Treue zu halten in dem Bewußtsein, daß der Tag des Herrn nahe ist, an dem die Seinen von allen Belastungen erlöst werden.

Auch diese letzte Wegstrecke vor dem Kommen des Herrn, wenn sie auch noch so dunkel ist, werde ich mit Gottes Hilfe durchwandern. Sein Wort war von jeher meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ich bin in all diesen dunklen Lebenslagen, welche die Führung des Werkes Gottes mit sich brachten, mit Gottes Hilfe hindurchgekommen. Gerade in den dunkelsten Zeiten meines Apostolischseins konnte ich den Brüdern und Geschwistern im großen Segen dienen.

Ich habe in den 57 Jahren meiner Amtstätigkeit gesucht, dem Volke Gottes mit dem empfangenen Vermögen zu dienen. Der Herr hat diese Arbeit mit reichem Segen gekrönt, wie es die Tatsachen beweisen. Der Herr kommt zu meiner Lebenszeit, daran kann niemand etwas ändern; denn dies ist eine göttliche Zusage.

Mit herzlichsten Grüßen

E u e r
J.G.Bischoff